



## Gute Zeiten, schlechte Zeiten

**Gedanken zu Paul Gerhardt mit Martin Oesterling,  
Pfarrer in Westheim & Lingenfeld.**

Morgen, am 21. Juni ist astronomischer Sommeranfang. Wir alle haben ihn genossen, den belebenden Sonnenschein der letzten Tage, das Draußen-Sein in der Natur, das Grün der nach dem Regen in vollem Saft stehenden Pflanzen - und viele von uns ersehnen sich, in welcher

Form auch immer, bald so etwas wie ... Urlaub.

Für dieses sommerliche Lebensgefühl steht für mich ein Lied in besonderer Weise. Ich gebe zu: Es ist schon ziemlich alt, und es ist auch nicht die Sprache, die wir heute sprechen - und dennoch kann ich mich seiner Freude nicht entziehen:

*„Geh aus mein Herz und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben.  
Schau an der schönen Gärten Zier und siehe, wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben.“  
(EG 503,1)*

Wenn ich an einem schönen Sommertag im Garten bin oder auch draußen unterwegs in der Natur, dann verstehe ich diese Freude, von der Paul Gerhard über 15 (!! ) Strophen verteilt, singt. Ich würde am liebsten mitsingen. Denn sein Lied handelt von der Freude am Leben, von der Freude an der vielfältigen und wunderbaren Schöpfung Gottes, es handelt von Geborgenheit und Dankbarkeit, vom überfließendem Segen.

Paul Gerhardt singt von Gottes grenzenloser Liebe - obwohl sein eigenes Leben mit allerschlimmstem Leid angefüllt war. Er wurde 1607 geboren und ist noch ein Kind, als 1618 der 30-jährige Krieg ausbricht und unbeschreibliche Gewalt und Not über die Menschen bringt. Mit 14 wird er Vollwaise. Aber er überlebt. Er schließt seine Schulausbildung ab, studiert Theologie. Er verliebt sich und heiratet. Mit seiner Ehefrau Anna-Maria erlebt er ganz viel Glück - aber auch das schwerste Leid, das Eltern treffen kann: Von ihren fünf Kindern sterben vier. In dieser schlimmen und brutalen Zeit dichtet er dieses Lied:

*„Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt,  
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.  
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,  
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.“ (EG 361,1)*

Mich fasziniert dieser Mensch. Auch wenn er schon 345 Jahre tot ist. Mich fasziniert sein tiefes Vertrauen und seine Lebensfreude, wie schwer dieses Leben auch sein mag. Aus seinen Liedern strahlt etwas heraus, dem ich mich nicht entziehen kann. Und ich frag mich: Wie macht er das? Wie kann er so etwas schreiben?

In einem anderen Lied gibt er selbst die Antwort darauf:

*Mein Herze geht in Sprüngen und kann nicht traurig sein, ist voller Freud und Singen,  
sieht lauter Sonnenschein. Die Sonne, die mir lachet, ist mein Herr Jesus Christ;  
Das, was mich singen machet, ist, was im Himmel ist. (EG 351,13)*

Die Quelle seiner Lebensfreude und Zuversicht liegt ganz offensichtlich in dem, was er an und in der Person Jesu für sich erkennt. Jesus Christus ist für ihn die Sonne, die kein Dunkel verschlucken kann. Auch nicht das Dunkel des Todes. Nicht der Tod hat das letzte Wort, sondern – davon ist er fest überzeugt – das letzte Wort spricht der auferstandene Christus. Das Ziel ist das ewige Leben und alles endet im Himmel.

In späteren Zeiten hat man Paul Gerhard dafür z.T. heftig kritisiert. Man warf ihm vor: „Klingt das nicht alles nach billigster Jenseitsvertröstung? Und führt das nicht dazu, dass auf Erden alles so bleibt wie es ist? Dass Menschen sich mit schlimmen Situationen gottergeben abfinden anstatt konstruktiv versuchen, die Situationen zu ändern?“ Oder wie es Karl Marx drei Jahrhunderte später provokant formulierte: „Religion als Opium für das Volk?“

Ich denke nicht, dass es bei Paul Gerhard um Jenseitsvertröstung geht oder um ein Sedativum, mit dem Ziel, irdische Not irgendwie erträglich zu machen, weil ja die himmlischen Freuden noch kommen.

Ich sehe es eher so, dass bei Paul Gerhard beide Welten, nämlich irdische Welt und himmlische Welt sich gegenseitig intensiv durchdringen und damit das irdische Leben gerade aufwerten und ihm eine eigene Lebendigkeit und Wertigkeit verschaffen.

Gerhardt ist davon überzeugt: Gott wünscht sich für seine Menschen das Gegenteil von Leid und Sorgen. Das gilt für den Himmel und das gilt ebenso auch für das Leben auf Erden!!

Diese feste Überzeugung wird für ihn zum Nährstoff seiner Hoffnung. Deshalb gibt es für ihn keinen Grund zur Resignation, vielmehr stellt er sich mutig den Herausforderungen des Lebens.

So gesehen ist der Blick in den Himmel gerade nicht die *Folge*, sondern die entscheidende *Voraussetzung* gegen alle Resignation und ein mutiges Annehmen der Herausforderungen.

Man könnte auch sagen: Wer in den Himmel schaut, gibt gerade deshalb die Erde nicht auf, sondern tut alles, um in seinem eigenen Lebensbereich für das Gute und für gelingendes Leben einzustehen. Wer in den Himmel schaut erkennt dort Gottes Lebenslust und seinen unbändigen Willen zum Leben. Das motiviert, nun selbst auch für das Leben einzustehen und alles dafür zu tun, dass in der Welt Menschen möglichst wenig Leid erfahren müssen.

Für mich ist das eine bewundernswerte und vor allem eine zukunftsöffnende Weltsicht und Lebenseinstellung. Sie ist konstruktiv und positiv, ohne das Leid und die Tiefen des Lebens zu verleugnen. Sie ist getragen davon, dass Gott ist mit uns und mit uns bleibt – in guten Zeiten und in schlechten Zeiten. Sie ist getragen von der Ostererfahrung, dass Gott ein Gott des Lebens ist und nicht des Todes. Für dieses Leben gilt es einzustehen, jeden Tag neu, hier und heute.

Ich finde bei Paul Gerhard eine Weltsicht, die wir in unserer Zeit gut gebrauchen können angesichts der Herausforderungen vor denen wir als Kirche, als Gesellschaft und als Bewohner diese Erde stehen - und vielleicht ja auch manch einer in seinem privaten Leben und dessen Herausforderungen.

In diesem Sinne: Ihnen und Euch allen alles erdenklich Gute, Mut und Zuversicht und Gottes Segen. Oder wie Paul Gerhardt es dichtete:

*„Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!  
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.“ (EG 324,13)*

Martin Oesterling, Pfarrer In Westheim und Lingenfeld